



Die fünf Trainer – Stefanie Peterreit (v.l.), Ben Hartwig, Jim Libby, Katrin Piplies und Wiebke Wimmer sowie Moderator Florian Bracht (2.v.l.) – zeigten bei einer Extra-Show, was sie drauf haben. Fotos: Lisa Oder

## Unterhaltsamer Leichenschmaus

Improvisationstheater im Zelt kam beim Publikum gut an – Zuvor standen Workshops auf dem Programm

VON LISA ODER

**Riehl.** Improvisation bedeutet, etwas ohne Vorbereitung dar- oder herzustellen; so in etwa lautet die Definition des Begriffs. Und genau diese Kunst beherrschten die Veranstalter und Schauspieler des Firlifanz-Festivals in Riehl hervorragend. Schon am Eingang des Zirkus- und Artistikzentrums (Zak) improvisierte das Festival-Team: Es verteilte Pappteller, damit das Publikum diese in dem heißen Zelt als Fächer zweckentfremden konnte.

Drei Tage lang konnten Besucher an verschiedenen Workshops zum Improvisationsthea-

ter teilnehmen. Hier lernten die angehenden Schauspieler beispielsweise, wie sie auf der Bühne Präsenz zeigen können oder wie ihnen eine gute, spontane Geschichte gelingt. Die Kurse leiteten dabei sechs verschiedene Trainer, die Improvisationstheater zu ihrem Beruf gemacht haben.

In einer Show stellten fünf der Trainer ihr Talent dann selbst in der Manege unter Beweis. Die Bühne hatten die Organisatoren vorab in zwei Hälften geteilt. Auf der einen standen Tisch, Stühle, ein Obstteller und eine Kommode, in der Moderator Florian Bracht einige Hilfsmittel versteckt hatte. Am Tisch soll-

ten die fünf Protagonisten für einen bestimmten Anlass zusammenkommen, den das Publikum sich aussuchen durfte. Auf der anderen Seite der Bühne kam es immer wieder zu Flashbacks der einzelnen Figuren.

Gleich von Beginn an ließen sich die Zuschauer auf das Stück ein. So schrie einer lauter als der andere, als das Publikum Vorschläge für die Anfangssituation der Figuren in den Raum rufen sollte. „Testamentsverlesung“, „Verlobungsfeier“, „Klimagipfel“ und „Leichenschmaus“ hallte es von den Sitzplätzen. Schließlich stand fest, dass sich die Gruppe zum Leichenschmaus nach Tante Margots

Beerdigung treffen sollte. Nun mussten nur noch die Rollen vergeben werden. Das Publikum zeigte bei Jobauswahl und Namensgebung mindestens genauso viel Kreativität wie zuvor bei der Wahl des Anlasses.

So fand sich der österreichi-

**Einige Zuschauer waren extra aus dem Westerwald angereist**

sche Improvisationskünstler Jim Libby plötzlich in der Rolle eines Erbschleichers wieder. Ein dunkles Geheimnis durften die Zuschauer sich für die Rolle des Trainers Ben Hartwig ausdenken, welches er anschließend

spontan während des Stücks noch mit Details anreicherte. So musste seine Figur in der Vergangenheit wegen Steuerhinterziehung eine Zeit lang in den Frauenknast.

Das Tempo der Story nahm immer schneller an Fahrt auf, auch auf unerwartete Wendungen reagierten die Schauspieler scheinbar mühelos. So erfuhren die Geschwister Philipp und Kordula plötzlich, dass Tante Margots langjährige Bridge-Freundin Elsbeth, dargestellt von Katrin Piplies, ihre wahre Mutter ist.

Susanne Jung-Kloft und ihr Sohn Marian Kloft haben die Trainershow schon im vergangenen Jahr gesehen und sind die-

ses Mal extra aus dem Westerwald angereist. „Wir haben uns den Termin direkt nach dem letzten Mal fürs nächste Mal vorgemerkt“, erzählt Jung-Kloft.

Veranstalterin Daniela Porr zieht eine positive Bilanz. Mehr als 70 Laiendarsteller haben an den Workshops teilgenommen. Vor vier Jahren hatte Moderator Florian Bracht die Idee zum Festival. Schnell schlossen sich mehrere Kölner Freiwillige von unterschiedlichen Improvisationstheatergruppen an, so auch Porr. Die Idee war es, mehr Wert auf die Workshops als auf die Shows zu legen. Das sei bei einigen deutschen Festivals dieser Art anders.

## Aus Thorsten wird Thorstiño

Deportivo La Colonia ist seit 20 Jahren eine eingeschworene Mannschaft – Spanisch ist nur der Name

Man höre und staune: 20 Jahre schon liegt ihre Gründung zurück und noch immer spielen sie fast mit derselben Besetzung wie an Tag eins. Was andere Teams der Liga nur sehr selten schaffen, ist Deportivo La Colonia gelungen, der Mannschaft, die wir dieses Mal vorstellen:

**Woher kommt Euer Name?**

Natürlich ist der Name eine Anlehnung an die spanischen Ballzauberer von Deportivo La Coruña. Wir haben zwar sonst keine großen Berührungspunkte, aber immerhin unsere Spie-



Das Team von Deportivo La Colonia

Foto: Benjamin Schreiber

ten. Dementsprechend ist unser Altersschnitt: Wir haben sogar schon einige 40-Jährige im Team. Denn wir sind alle mit Deportivo gealtert, haben nur ganz wenige Mitglieder eingebüßt, ein harter Kern ist immer geblieben.

**Was ist Euer Ziel?**

Vor allem einfach entspannt kicken zu können. Am liebsten spielen wir gegen Gegner, die mit uns auf Augenhöhe sind. Dabei fällt auf: Die Bunte Liga ist leistungsbezogener geworden. Wir spielen in der dritten von vier Ligen, das ist für uns genau richtig und macht Spaß.

**Wer ist Euer Trainer?**

Wir sind bisher immer ohne Trainer ausgekommen. Wir haben mal einen auserkoren, der die Startaufstellung macht, und der Rest regelt sich von selbst. Das ist ein Selbstläufer.

**Was zeichnet euch aus?**

Dieser Zusammenhalt über einen ganz, ganz langen Zeitraum und die Verbundenheit untereinander. Erstmal ist es in Ordnung, wenn jemand mal keine Zeit hat. Das wird dann auch nicht hinterfragt. Dadurch, dass kein Druck ausgeübt wird, passt das auch für alle. Und wir legen Wert darauf, dass sich die Spieler

untereinander gut vertragen. Denn uns ist wichtig, eine sehr faire Mannschaft zu sein. Unverwechselbar sind wir natürlich auch durch unseren Schlachtruf „Deportivo Alé“.

**Warum spielt ihr in der Bunten Liga und nicht profimäßig?**

Da gibt es einen ganz einfachen Grund: Weil im Verein genau dieser angesprochene Druck da ist. In einem Verein wird erwartet, dass man immer da ist und trainiert. Und bei uns ist es eben anders. Die Spieler kommen eben auch nur, wenn sie Spaß an der Sache haben. Und zum anderen ist es genau diese Fairness, die in

der Bunten Liga sehr hoch gehalten wird. Hier muss man keine Angst haben, dass man auf dem Platz in Konflikte gerät, die man nicht haben will.

**Euer größter Triumph?**

Unser größter Stolz war wohl das knapp gewonnene Aufnahme-spiel in die Bunte Liga. Das war ein richtig emotionales Moment. Ansonsten ein dritter Platz beim Kleinfeldturnier der Bunten Liga. Wir hatten auch mal glorreiche Zeiten in der ersten Liga, aber sind da meist im Tabellenmittelfeld gelandet. Und ganz egal ob erste oder vierte Liga: Wir wollen natürlich gewinnen

und ärgern uns auch, wenn wir verlieren – wenn auch nur fünf Minuten.

**Eure größte Niederlage?**

In der vorletzten Saison sind wir in die vierte Liga abgestiegen. Der Abstieg war für uns schon ein Tiefpunkt – bis wir in der vierten Liga fast alle Spiele gewonnen haben und es wieder aufwärts ging.

**Was war das lustigste Erlebnis?**

Seit einem Jahr kommt mein fünfjähriger Sohn mit zu den Spielen. In der Halbzeit eines Spieles hat unser Capitano Sven zu uns gesprochen, es lief nicht gut. Er hatte dann seine Ansprache fertig. Dann kam mein Sohn, stellte sich in die Mitte zwischen die Spieler und sagte: „Ihr müsst euch mit dem Namen rufen, wenn ihr euch den Ball zuspült, sonst wird das nix“ – mit einem Ton, als wäre er der Kapitän persönlich. Das kam gut an, verlorren haben wir trotzdem. Aber die Ansprache bleibt in Erinnerung.

**Wo trainiert ihr und wann?**

Donnerstags auf den Poller Wiesen.

**Braucht ihr noch Verstärkung?**

Aktuell nicht. Wir haben einen recht breiten Kader und schaffen es immer, eine Mannschaft zu stellen. Höchstens einen gelerten Torhüter könnten wir gut gebrauchen. Wir haben zwar den besten Torhüter der Welt, aber der ist eigentlich ein Feldspieler.

Die Fragen an Benjamin Schreiber stellte Raphael Markert

SERIE

DIE BUNTE LIGA



lernen haben wir entsprechend angepasst: Ein Thorsten heißt dann eben Thorstiño, ein Benjamin Benito.

**Seit wann gibt's euch?**

Seit Ewigkeiten. Wir sind ein Zusammenschluss von Bekannten und Freunden aus dem Poller und Deutzer Raum, die zwar Lust aufs Kicken hatten, aber keinen Vereinsfußball mehr wollten. Zwischen Mitte und Ende der 90er Jahre haben wir uns dann zusammengefunden. Noch heute sind wir ein Kader aus 25 Leu-